Mehr Trainingslager als Ferien

Liebegger Milchtag / In Brunegg trafen sich um die Hundert Milchproduzenten zur Weiterbildung. Aha-Erlebnisse gab es vor allem zur Galtphase.

BRUNEGG ■ Am bereits traditionellen Liebegger Milchtag drehte sich am Dienstag in der Vianco-Arena alles rund um die Geburt. Wichtigste Erkenntnis: Die Bedeutung der Galtphase wird wohl auf vielen Betrieben unterschätzt.

Grossmehrheitlich treten die Probleme bei der Eutergesundheit zu Beginn des Trockenstellens und am Ende bzw. kurz nach dem Abkalben auf. Während der Rückbildung des Euters sei die Milch im Euter Nahrung für Bakterien, es sei noch kein Keratintropf vorhanden, die Abwehrzellenkonzentration zu niedrig und häufiges Tropfen sorge für Keimaufstieg. «Wo was rausgeht, geht auch was rein», sagte Hauptreferent, Tierarzt Manuel Adler, dazu trocken. Beim Aufeutern, also kurz vor dem Abkalben, treten dann wieder ganz ähnliche Probleme auf. «Die bedeutendsten Mastitiskosten sieht man halt gar nicht», sagte der Veterinär. Zu

Buche für den Landwirt schlagen nämlich vor allem die verringerte Milchleistung und eventuelle Remontierungskosten und weniger Tierarzneimittel- und Tierarztkosten. Die jährlichen Mas-



Manuel Adler, Tierarzt

Die bedeutensten Mastitiskosten sieht man halt gar nicht.

titiskosten werden für die Schweizer Milchproduktion auf rund eine Viertel Milliarde Franken oder rund 350 Franken pro Kuh geschätzt. Kann der Betriebsleiter die Eutergesundheit

und Milchleistung mit der Länge der Galtzeit beeinflussen? «Galtzeiten zwischen vier und acht Wochen sind in fast allen Fällen sinnvoll», sagte Adler zum Grundsatz. Erstmelkkühe sollten aber eher in Richtung acht Wochen gehen, bei den Älteren könne man sich bei den meisten Kühen ans Minimum herantasten. Erstlaktierende geben mehr Milch, wenn sie etwas länger ruhen können. Kühe mit erhöhten Zellzahlen sollen eine längere Galtzeit haben. Junge länger trockenstellen und Ältere kürzer wirke sich positiv auf die Fruchtbarkeit aus.

Sei die Stallhygiene gut, der Schalmtest negativ, die Zellzahl tief und die Viertel Staph.-aureusnegativ, könne auf Trockensteller verzichtet werden. «Es gibt bezüglich des Trockenstellens kein Konzept passend für alle Betriebe, aber ein passendes für jeden Betrieb», bilanzierte Manuel Adler.

Armin Emmenegger



Damit die Kühe gute Milch produzieren, braucht es einen Betriebsleiter, der sich der Bedeutung der Galtphase für die Eutergesundheit bewusst ist. (Archivbild ak)

Gesund rund ums Abkalben

«Sechs der acht häufigsten Rinderkrankheiten im Milchviehstall treten rund ums Abkalben auf», erklärte der erfahrene UFA-Fütterungsspezialist Thomas Thalmann. Er verglich die Leistungen der typischen Milchviehrassen mit den sportlichen Leistungen der Spitzen-Triathletin Daniela Ryf. Die Galtphase beim Vieh sei wie die Vorbereitung auf einen Wettkampf im Sport und keinesfalls ein Ferienlager. In der Galtphase zu sparen, etwa bei der Versorgung mit Mineralstoffen, würde sich erwiesenermassen rächen. So sei die Kuh auch während der Galtphase zwingend auf Magnesium angewiesen. «Auch

in dieser Phase sind die Bedarfsnormen einzuhalten», stellte er klar. Vielfach sei die Versorgung mit einzelnen Komponenten aber zu hoch oder zu tief. Vermeiden werden sollte auch ein starkes Abmagern oder Verfetten während der Galtphase. Hormonell bedingt würde zwar der Verzehr eine Woche vor dem Abkalben sinken, mit hochwertigem Futter lasse sich aber einiges wettmachen. «Gute Fresser in dieser Phase produzieren später mehr Milch und müssen seltener ausgemerzt werden», sind also wohl weniger anfällig auf die typischen Krankheiten, so Thomas Thalmann.

«Stress rund um die Geburt ist Gift für die Kuh»

Die Vorbereitungen für eine optimale Abkalbung beginnen nicht dann, wenn die Kuh liegt und die Klauen des Kalbes erkennbar sind. Tierärztin Steffi Bergmann von der Tierklinik 24 empfiehlt zwei Wochen vor der Geburt einmalig Vitamin E und Selen und ab selbem Zeitpunkt täglich saure Salze. 8 bis 3 Tage vor der Geburt folgt Vitamin D3. 5 bis 2 Tage vor dem Termin sollte die Kuh bereits in die Abkalbebox, damit sie sich stressfei mit der Umgebung vertraut machen kann. Jetzt beginnt auch die tägliche Temperaturmessung. Und wenn es so weit ist: «Am meisten Zeit bei einer Geburt wird zur Aufdehnung des weichen



Geburt: Die Kuh braucht Zeit und Ruhe. (Archivbild BauZ)

Geburtswegs benötigt», erklärte Bergmann den rund 100 anwesenden Milchproduzenten. Dieser Prozess dürfe nicht vom Bauern verkürzt werden. Also: Tiere und Fruchtblasen in Ruhe lassen und nicht vor dem Blasensprung Geburtshilfe leisten. Wenn dann aber der Kopf ersichtlich ist, darf es schneller gehen (15 bis 30 Minuten bis zur Geburt). Erst kümmert sich der Geburtshelfer um das Kalb (Atemwege frei machen, mit Stroh am Rippenbogen entlang massieren. Nabel mit Jodlösung desinfizieren) und dann um die Mutter. «Die Kühe haben nach der Geburt Durst», weiss Bergmann. Dies soll ausgenutzt wer-

den, indem 20 bis 30 Liter warmes Wasser direkt nach dem Kalben, eventuell als Kalzium-/Abkalbetrank, angeboten werden. Der leere Pansen wird gefüllt und der Appetit angeregt. Und nicht zuletzt wird der massive Flüssigkeitsverlust während der Geburt ausgeglichen. Steffi Bergmann rät zur Zurückhaltung bei der Geburtshilfe («Grundsätzlich können Kühe alleine gebären»). Wenn eine Stunde nach dem Blasensprung «nichts vorangeht», sei die Lage des Kalbes zu kontrollieren. Wichtig hier die Hygiene. Denn jeder Keim, der jetzt «reingeht», führe unweigerlich zu Problemen bei der nächsten Belegung.